

# Gutachterinnen und Gutachter in der DFG – Begutachtungen und Demografie

ANKE REINHARDT<sup>1</sup>

*Die wissenschaftliche Begutachtung der Anträge, die an die DFG gestellt werden, ist das Herzstück der Förderpraxis der DFG. Die Gutachterinnen und Gutachter, die von der Geschäftsstelle nach ihrer fachlichen Expertise ausgewählt werden, bewerten die Anträge nach wissenschaftlicher Exzellenz, Relevanz und Originalität. Sie geben nach eingehender Prüfung ihre Empfehlung ab und liefern damit die Basis für die spätere Entscheidung. Die nachfolgenden Analysen zeigen die Demografie der in den Jahren 2005 bis 2007 von der DFG eingesetzten Gutachterinnen und Gutachter sowie die Häufigkeit ihres Einsatzes auf. Ein besonderes Augenmerk gilt der Einbeziehung von Gutachterinnen.*

## 1 Datenbasis und methodische Hinweise

Für die hier vorgestellten Analysen wurde die überwiegende Mehrheit der DFG-Programme betrachtet<sup>2</sup>. Die 26 856 Anträge, die in den Jahren 2005 bis 2007 in diesen Programmen entschieden worden sind und für die Gutachteninformationen vorliegen, umfassen sowohl Neu- als auch Fortsetzungsanträge. Sie wurden mündlich (z.B. im Rahmen von Panel-Sitzungen) oder schriftlich begutachtet<sup>3</sup>. Zu unterscheiden ist bei den nachfolgenden Betrachtungen zwischen der Analyseeinheit „Gutachterinnen und Gutachter“, bei

der die Demografie der Personen untersucht wird, und der Analyseeinheit „Begutachtungen“, bei der der Fokus auf dem Vorgang der Begutachtung liegt.

Von besonderem Interesse ist die Frage nach Unterschieden zwischen den Fächern. Angaben zur fachlichen Herkunft der DFG-Gutachterinnen und -Gutachter liegen in der hier verwendeten Datenquelle nicht vor. Um ein Gutachten fachlich zu klassifizieren, greifen wir daher auf die Information des Faches zu, in dem der beurteilte Antrag entschieden wurde. Bei den Auswertungen zu Personen gehen Gutachterinnen und Gutachter, die in mehreren Fächern unterschiedlicher Fachgebiete aktiv waren, in Form von Fachgebietenäquivalenten jeweils ein Mal in das jeweilige Fachgebiet ein<sup>4</sup>.

## 2 Demografie der Gutachterinnen und Gutachter

### 2.1 Frauenanteil unter Professuren

Als Gutachterinnen und Gutachter kommen alle fachlich ausgewiesenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Frage. Ca. 90 Prozent der Gutachterinnen und Gutachter haben jedoch einen Professorentitel (vgl. DFG-Förderranking 2003: 80). Um also einordnen zu können, wie viele Frauen als mögliche Gutachterinnen im deutschen Wissenschaftssystem zur Verfügung stehen, kann die Zahl der Professorinnen an deutschen Universitäten als Vergleichsgröße dienen.

1. Die Autorin dankt Herrn Daniel Bovelet und Herrn Ernst Reeh für die Unterstützung bei der Datenaufbereitung und -auswertung.

2. Einzelförderung, Forschungstipendien, Forschergruppen inkl. Klinische Forschergruppen, das Heisenberg-Programm, das Emmy-Noether-Programm, Schwerpunktprogramme, Sonderforschungsbereiche inkl. Programmvarianten, Forschungszentren, Graduiertenkollegs inkl. Internationale Graduiertenkollegs, Graduiertenschulen und Exzellenzcluster.

3. Unter den schriftlichen sind nur die Gutachten in die Analysen eingegangen, die eine ausreichende Erfassungsqualität aufweisen. Nicht eingeschlossen werden Berichtsgutachter, Laufzeitgutachter, Berichterstatter oder Fachkollegiaten.

4. D.h. eine Person, die bspw. ein Gutachten in den Geisteswissenschaften und ein Gutachten in den Sozial- und Verhaltenswissenschaften verfasst hat, geht zu 0,5 in das Fachgebiet 11 und zu 0,5 in das Fachgebiet 12 ein.

Tabelle 1: Anzahl der Professuren an Universitäten nach Fachgebieten und Geschlecht (2006)

Wissenschaftsbereich / Fachgebiet	Professuren			Anteil Frauen an Gesamt %
	Gesamt	Männer	Frauen	
		N	N	
<b>Geistes- und Sozialwissenschaften</b>	<b>8.732</b>	<b>6.948</b>	<b>1.784</b>	<b>20,4</b>
Geisteswissenschaften	3.903	2.940	962	24,7
Sozial- und Verhaltenswissenschaften	4.829	4.008	822	17,0
<b>Lebenswissenschaften</b>	<b>4.777</b>	<b>4.226</b>	<b>551</b>	<b>11,5</b>
Biologie	1.010	851	158	15,7
Medizin	3.199	2.882	317	9,9
Tiermedizin, Agrar- und Forstwissenschaften	568	493	76	13,3
<b>Naturwissenschaften</b>	<b>3.799</b>	<b>3.511</b>	<b>289</b>	<b>7,6</b>
Chemie	888	819	70	7,9
Physik	1.082	1.029	54	5,0
Mathematik	1.149	1.049	100	8,7
Geowissenschaften	679	614	65	9,6
<b>Ingenieurwissenschaften</b>	<b>3.220</b>	<b>3.008</b>	<b>211</b>	<b>6,6</b>
Maschinenbau <sup>1)</sup>	1.026	982	45	4,4
Informatik, System- und Elektrotechnik	1.408	1.324	84	5,9
Bauwesen und Architektur	786	702	83	10,6
<b>Insgesamt</b>	<b>20.528</b>	<b>17.693</b>	<b>2.836</b>	<b>13,8</b>

<sup>1)</sup> Für statistische Zwecke werden die DFG-Fachgebiete "Maschinenbau und Produktionstechnik", "Wärmetechnik und Verfahrenstechnik" sowie "Werkstoffwissenschaften" hier zusammengefasst und als Fachgebiet "Maschinenbau" aggregiert betrachtet.

**Datenbasis und Quellen:**  
 DESTATIS (2006): Hauptberuflich tätiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal der Universitäten differenziert nach Geschlecht sowie Lehr- und Forschungsbereichen (Berechnungsbasis: Vollzeitäquivalente).  
 Berechnungen der DFG.

Wie Tabelle 1 ausweist, ist der Frauenanteil in den Geisteswissenschaften, wo fast ein Viertel aller Professuren von Frauen besetzt wird, besonders hoch. In den Fachgebieten der Ingenieurwissenschaften werden hingegen insgesamt nur knapp 7 Prozent der Professuren von Frauen gehalten. Ähnlich gering ist der Professorinnenanteil in den Naturwissenschaften, besonders in der Physik. Hier sind nur 5 Prozent der Professuren von Frauen besetzt.

## 2.2 Gutachterinnen und Gutachter nach Wissenschaftsbereichen und Fachgebieten

In den Jahren 2005 bis 2007 wurden nach den oben beschriebenen Kriterien insgesamt 15 521 verschiedene Gutachterinnen und Gutachter gehört. Tabelle A-1 am Ende dieses Infobriefs zeigt die Begutachtungen und

die Personen differenziert nach Wissenschaftsbereichen und Fachgebieten auf. Die größte Zahl unterschiedlicher Personen wurde für die DFG in den Lebenswissenschaften aktiv (5 515), die niedrigste in den Ingenieurwissenschaften (2 425).

Der Frauenanteil unter den Gutachterinnen und Gutachtern beträgt über drei Jahre betrachtet 11,7 Prozent. Den größten Anteil machen Frauen in den Geistes- und Sozialwissenschaften aus (18,4 Prozent), den geringsten in den Ingenieurwissenschaften (5,2 Prozent). Über alle Wissenschaftsbereiche hinweg ist von 2005 bis 2007 ein Anstieg des Frauenanteils zu verzeichnen (vgl. Abb. 1).

Stellt man den Frauenanteil unter Professuren und den Anteil der Gutachterinnen gegenüber (Abb. 2), zeigt sich, dass etwa so viele Gutachterinnen in der

Abbildung 1: Frauenanteil unter Gutachterinnen und Gutachtern nach Wissenschaftsbereichen (2005 bis 2007)

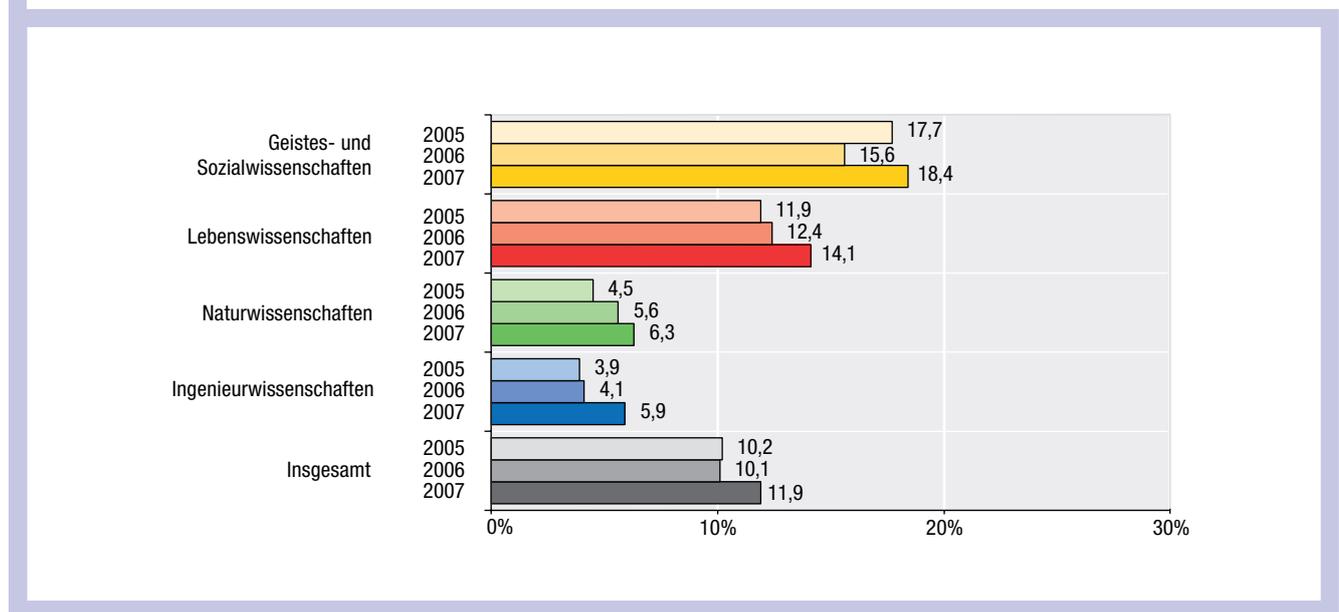
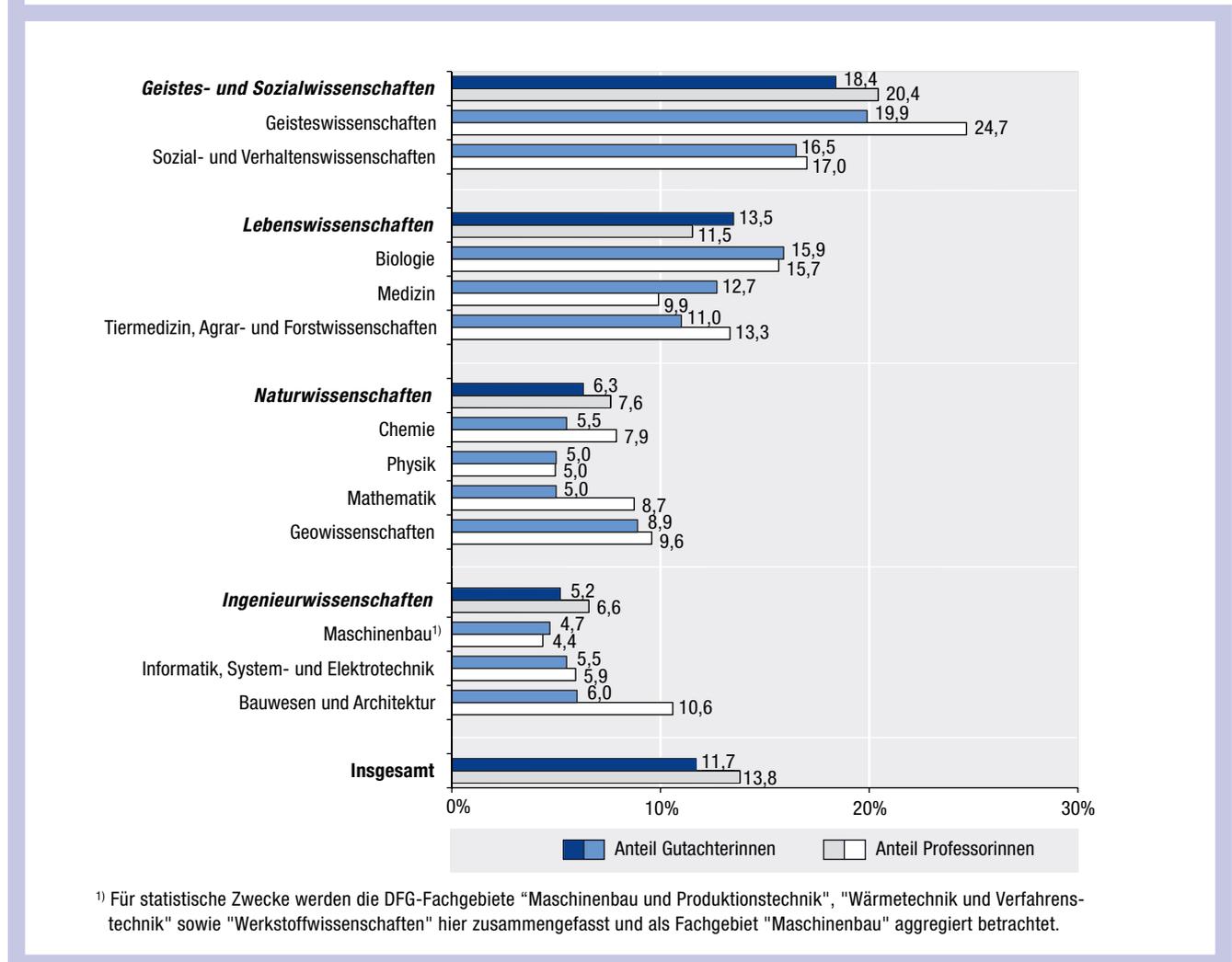


Abbildung 2: Anteil Gutachterinnen (2005 bis 2007) gegenüber Anteil Professorinnen (2006) nach Fachgebiet



<sup>1)</sup> Für statistische Zwecke werden die DFG-Fachgebiete "Maschinenbau und Produktionstechnik", "Wärmetechnik und Verfahrenstechnik" sowie "Werkstoffwissenschaften" hier zusammengefasst und als Fachgebiet "Maschinenbau" aggregiert betrachtet.

Physik, in der Informatik, System- und Elektrotechnik, in den Geowissenschaften sowie in den Sozial- und Verhaltenswissenschaften eingesetzt werden, wie es dem Anteil unter Professorinnen (in Deutschland) entspricht<sup>5</sup> (jeweils nur max. 0,7 Prozentpunkte Differenz zwischen dem Frauenanteil unter Professorinnen und unter Gutachterinnen und Gutachtern). In der Medizin, in der Biologie und im Maschinenbau werden mehr Gutachterinnen angefragt als es dem Frauenanteil an der Professorenschaft entspricht. In den Geisteswissenschaften, in Tiermedizin, Agrar- und Forstwissenschaften, Chemie, Mathematik und Bauwesen und Architektur wird das Potenzial an Gutachterinnen jedoch nicht ausgeschöpft.

### 2.3 Herkunftsland

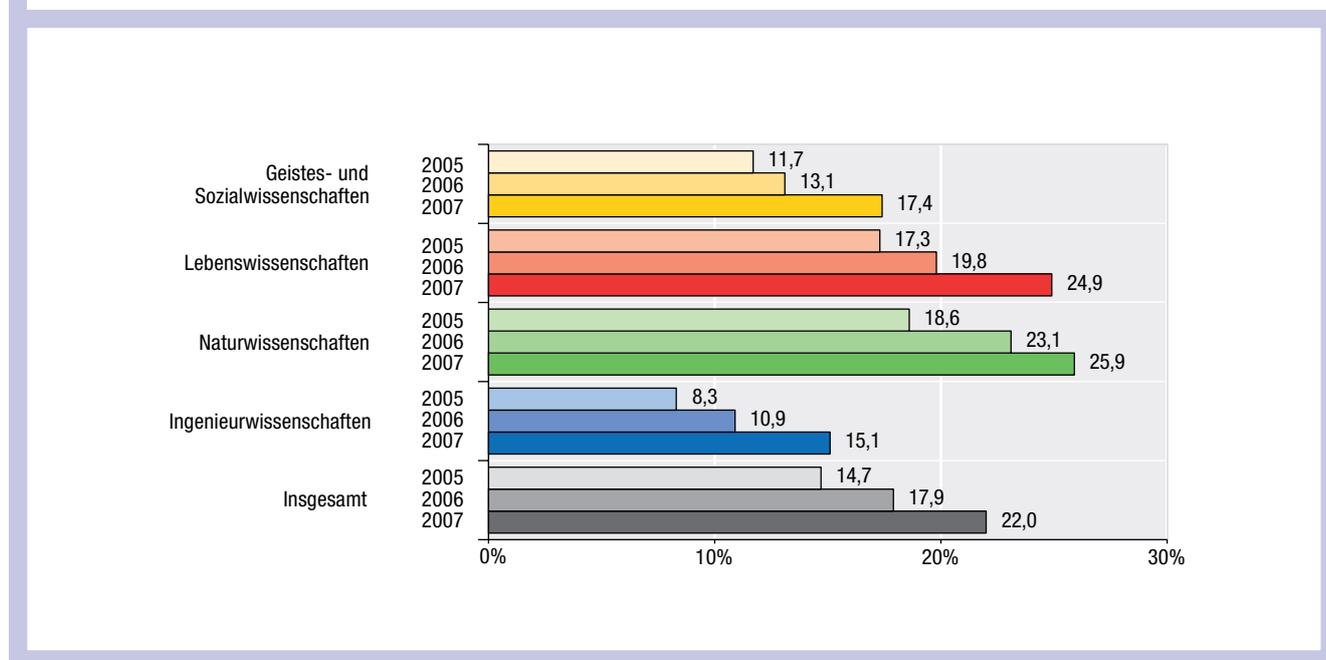
Die zunehmende Internationalität deutscher Forschung zeichnet sich auch in dem Einsatz der Gutachterinnen und Gutachter aus dem Ausland<sup>6</sup> ab. Diese werden häufig dann herangezogen, wenn sie

spezielle Expertise haben oder sich in Deutschland keine Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler finden, die gegenüber einem Antragstellenden nicht befangen sind. Dies ist besonders in Programmen der Exzellenzinitiative, bei denen ganze Universitäten mit vielen Principal Investigators Antragsteller sind, aber auch in anderen dislozierten Programmen sowie in besonders kleinen bzw. hoch spezialisierten Forschungsfeldern der Fall.

Wie aus Abbildung 3 ersichtlich, ist der Anteil von Gutachterinnen und Gutachtern aus dem Ausland im hier betrachteten Zeitraum kontinuierlich gestiegen.

Die Länder, aus denen am meisten Gutachterinnen und Gutachter angefragt werden, sind – sowohl bei Männern als auch bei Frauen – die Schweiz und die USA. Aus ihnen stammen jeweils ca. ein Fünftel aller ausländischen Gutachterinnen und Gutachter. Großbritannien folgt unter Frauen mit 16,7 und unter Männern mit 14,2 Prozent (Abb.4).

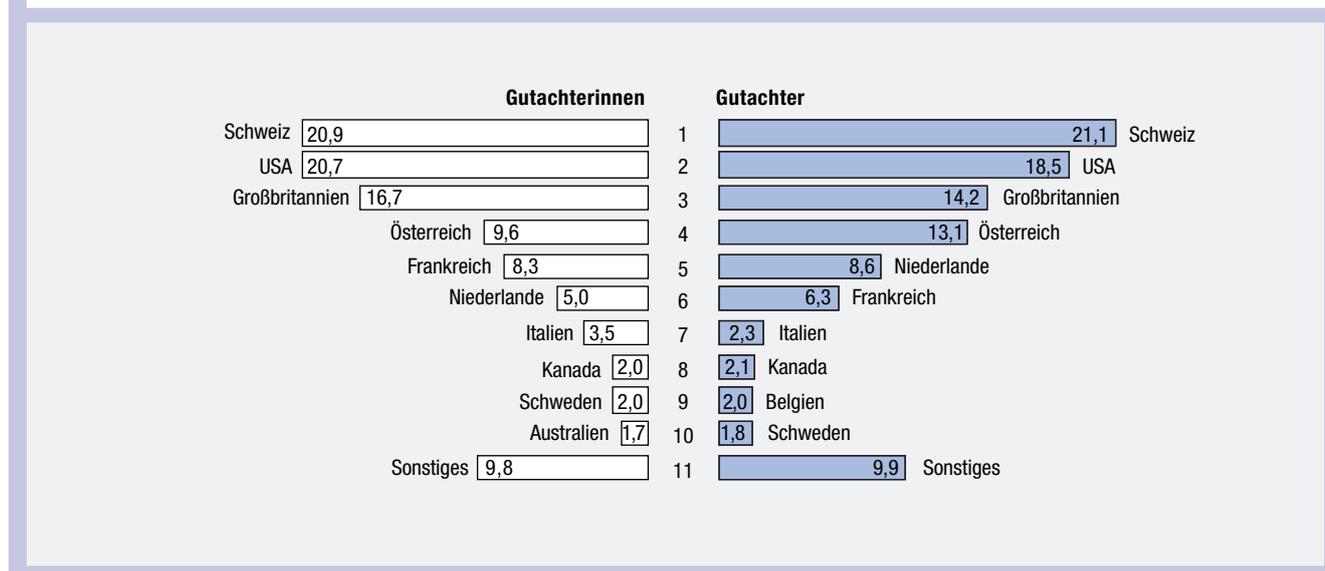
Abbildung 3: Anteil Gutachterinnen und Gutachter aus dem Ausland nach Wissenschaftsbereich und Jahr (in Prozent)



5. Der Vergleich erfolgt vor dem Hintergrund, dass ca. 90 Prozent aller DFG-Gutachten von Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftlern mit Professorentitel angefertigt werden. Ein entsprechender Status ist jedoch nicht Bedingung für das Anfertigen von Gutachten. Der Frauenanteil müsste daher in der Regel eigentlich höher sein, weil Frauen in niedrigeren Statusgruppen häufiger vertreten sind.

6. Als Gutachterin oder Gutachter aus dem Ausland zählt, wer in der Antragsdatenbank der DFG seine Kontaktadresse im Ausland aufweist.

Abbildung 4: Rangliste der 10 Länder, aus denen die meisten ausländischen Gutachterinnen und Gutachter kommen (prozentualer Anteil bezogen auf alle ausländischen Gutachterinnen und Gutachter; 2005 bis 2007)



### 2.4 Art der Einrichtung

Unter den insgesamt 11 925 Gutachterinnen und Gutachtern von deutschen Einrichtungen (von insgesamt 15 521 Personen) in den Jahren 2005 bis 2007 sind ca.

82 Prozent an einer deutschen Hochschule tätig. Dies gilt sowohl für Wissenschaftlerinnen als auch für Wissenschaftler. Mit etwas über 13 Prozent folgen Gutachterinnen und Gutachter von außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

Tabelle 2: DFG-Gutachterinnen und Gutachter aus Deutschland nach Art der Einrichtung (2005 bis 2007)

Art der Institution	Anzahl Gutachterinnen und Gutachter			Anteil Frauen an Gesamt %
	Gesamt	Männer	Frauen	
<b>Hochschulen</b>	<b>9.907</b>	<b>8.770</b>	<b>1.137</b>	<b>11,5</b>
Universitäten	9.822	8.693	1.129	11,5
Pädagogische, Theologische und Kunsthochschulen	24	20	4	16,7
Fachhochschulen	61	57	4	6,6
<b>Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen</b>	<b>1.616</b>	<b>1.430</b>	<b>186</b>	<b>11,5</b>
Max-Planck-Gesellschaft (MPG)	395	358	37	9,4
Fraunhofer-Gesellschaft (FhG)	55	52	3	5,5
Helmholtz-Gemeinschaft (HGF)	331	293	38	11,5
Leibniz-Gemeinschaft (WGL)	359	310	49	13,6
Bundesforschungseinrichtungen	118	104	14	11,9
Weitere Forschungseinrichtungen	358	313	45	12,6
<b>Keine institutionelle Anbindung (Inland) <sup>1)</sup></b>	<b>402</b>	<b>367</b>	<b>35</b>	<b>8,7</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>11.925</b>	<b>10.567</b>	<b>1.358</b>	<b>11,4</b>

<sup>1)</sup> z.B. Emeriti.

Der Anteil von Frauen unter den Gutachterinnen und Gutachtern aus der Fraunhofer-Gesellschaft ist mit 5,5 Prozent vergleichsweise gering – entsprechend der disziplinären Ausrichtung sowie der stark auf Felder der angewandten Forschung fokussierten Ausrichtung ihrer Institute. Unter den Personen ohne institutionelle Anbindung sind Frauen ebenfalls unterdurchschnittlich vertreten. Dies ist zurückzuführen auf den Umstand, dass es sich hierbei überwiegend um Emeriti handelt und damit um eine Altersgruppe mit insgesamt niedrigem Frauenanteil.

## 2.5 Alter der Gutachterinnen und Gutachter

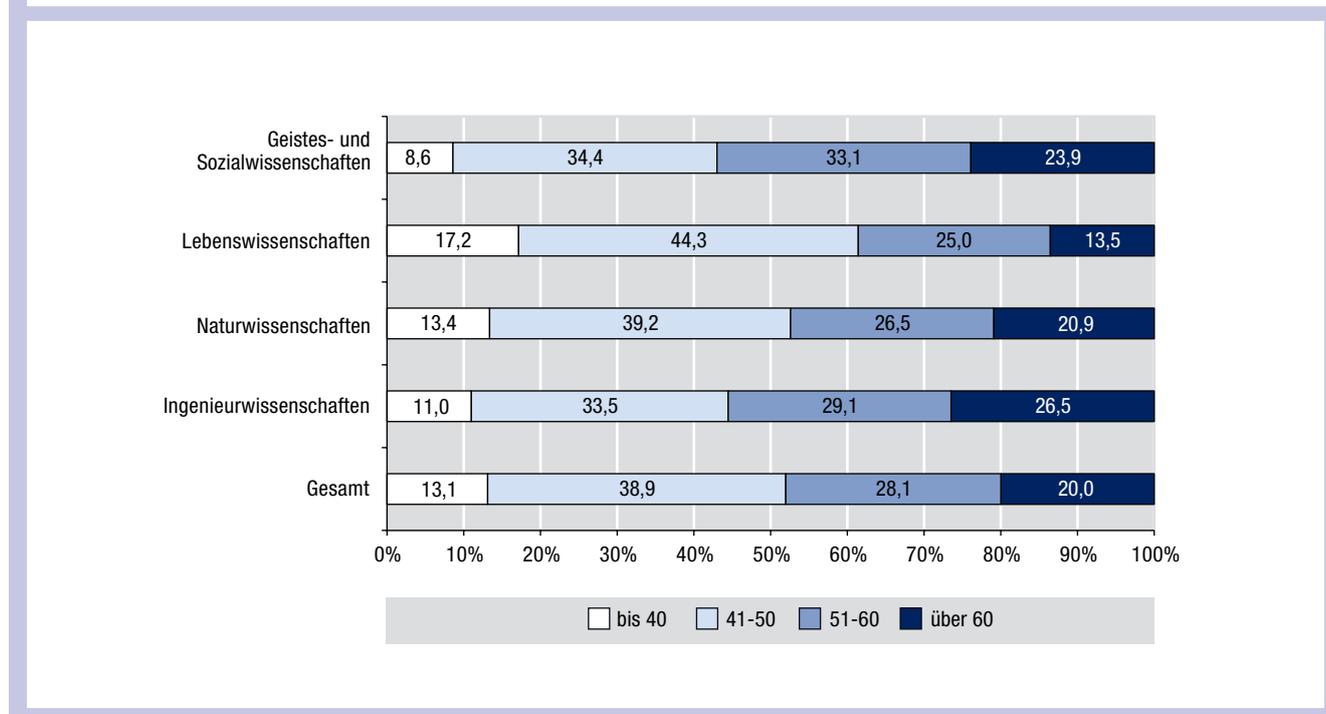
Das Alter der Gutachterinnen und Gutachter<sup>7</sup> kann als ein Hilfsindikator für wissenschaftliche Erfahrung dienen. Bei Begutachtungen werden häufig etablierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler um ihre

Einschätzung gebeten, u.a. auch, weil bei älteren Forschenden angenommen wird, dass sie nicht mehr so stark unter Konkurrenzdruck und dem Druck stehen sich in der Forschungslandschaft zu etablieren. Daher ist von einem relativ hohen Durchschnittsalter auszugehen.

Das Durchschnittsalter der Gutachterinnen und Gutachter bei allen Begutachtungen im Berichtszeitraum beträgt 51,7 Jahre<sup>8</sup>. Betrachtet man im Folgenden nur die Personen<sup>9</sup>, ist über alle Wissenschaftsbereiche gesehen etwas mehr als die Hälfte der Gutachterinnen und Gutachter (52,1 Prozent) bis zu 50 Jahre alt, etwas weniger (47,9 Prozent) über 50 Jahre.

Ein besonders junges durchschnittliches Alter weisen Gutachterinnen und Gutachter in den Lebenswissenschaften auf. Während dort mehr als 60 Prozent der Gutachterinnen und Gutachter unter oder

Abbildung 5: Altersgruppen der Gutachterinnen und Gutachter nach Wissenschaftsbereich (2005 bis 2007)

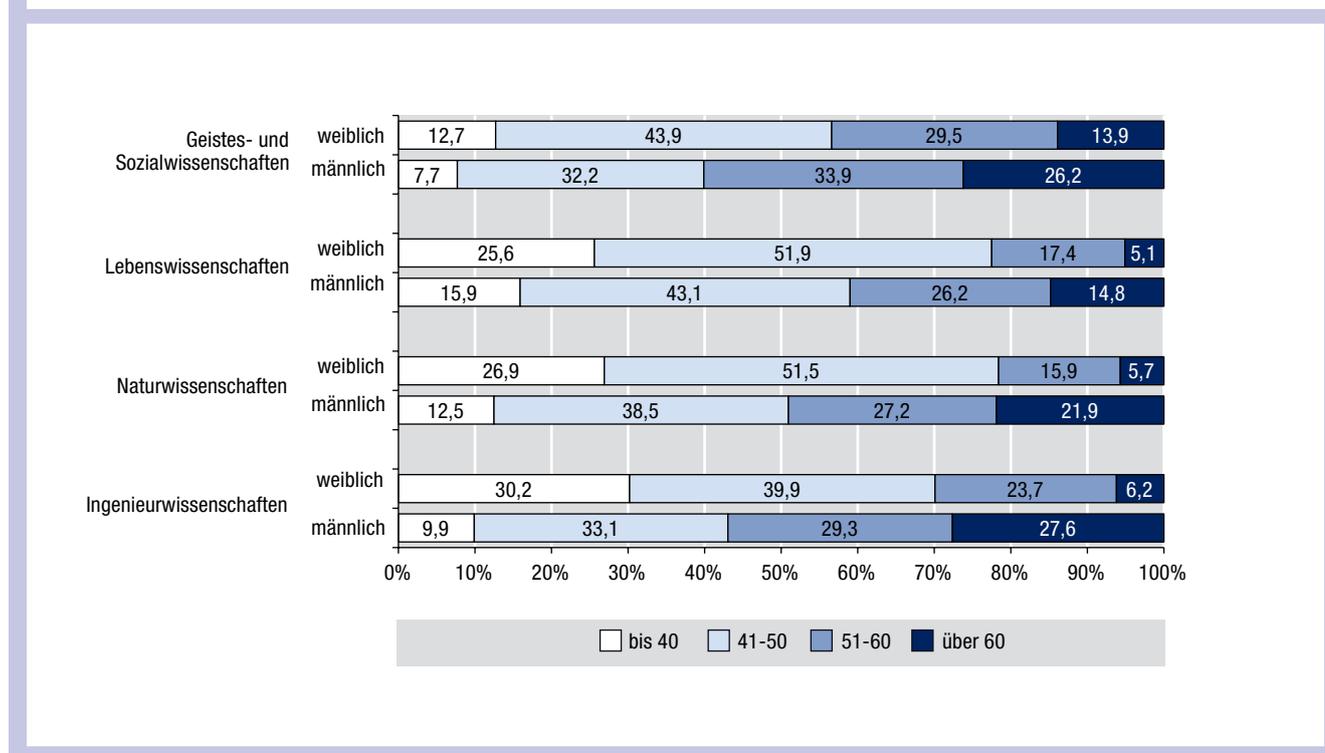


7. Alter zum Zeitpunkt des Eingangs des begutachteten Antrags.

8. Ohne Begutachtende, für die keine Altersangabe vorliegt. Personen, die im Zeitverlauf mehrere Begutachtungen vorgenommen haben, gehen mehrfach in die Zählung ein.

9. Ohne Mehrfachzählungen derselben Person, wenn diese mehrere Begutachtungen vorgenommen hat; das Alter ist dann das durchschnittliche Alter bei allen von dieser Person vorgenommenen Begutachtungen.

Abbildung 6: Altersgruppen der Gutachterinnen und Gutachter nach Wissenschaftsbereich und Geschlecht (2005 bis 2007)



genau 50 Jahre alt sind, sind es in den Geistes- und Sozialwissenschaften z.B. nur etwas über 40 Prozent. In den Ingenieurwissenschaften sind 26,5 Prozent über 60 Jahre alt. In dieser Altersgruppe finden sich in den Lebenswissenschaften dagegen nur ca. halb so viele Gutachterinnen und Gutachter, nämlich 13,5 Prozent (vgl. Abb. 5).

Betrachtet man die Altersverteilung getrennt nach den Geschlechtern (vgl. Abb. 6), fällt deutlich ins Auge, dass Gutachterinnen im Schnitt jünger sind als ihre männlichen Kollegen. In den Naturwissenschaften sind fast vier Fünftel (78,4 Prozent) der Gutachterinnen 50 Jahre alt oder jünger, von den Gutachtern sind es nur knapp über die Hälfte (51,0 Prozent). Groß ist der Unterschied auch in den Ingenieurwissenschaften. Obwohl diese, wie oben aufgezeigt, insgesamt eine tendenziell ältere Gutachterstruktur zeigen, sind bei den Frauen mehr als zwei Drittel maximal 50 Jahre alt.

### 3 Begutachtungen

#### 3.1 Begutachtungen nach DFG-Förderprogrammen

Von 2005 bis 2007 wurden insgesamt 56 846 Begutachtungen durchgeführt<sup>10</sup>. Die weitaus meisten Begutachtungen werden in der Einzelförderung vorgenommen, im Drei-Jahres-Zeitraum 2005 bis 2007 ca. 46 000. Bei Einzelanträgen, die den größten Teil ausmachen, werden 9,2 Prozent aller Begutachtungen durch Frauen durchgeführt. Auf etwa selbem Level liegt der Frauenanteil in den Nachwuchsförderprogrammen Emmy Noether und Heisenberg, wo 8,0 bzw. 8,6 Prozent der Begutachtungen von Frauen durchgeführt werden.

In den koordinierten Programmen liegt der Anteil der Frauen unter Begutachtungen höher. Besonders hoch ist der Frauenanteil bei den Begutachtungen im Rahmen der Exzellenzinitiative (Graduiertenschulen 11,1 Prozent, Exzellenzcluster 12,2 Prozent) sowie bei Forschergruppen (12,7 Prozent).

10. Nur Begutachtungen, die eindeutig einem Wissenschaftsbereich zugeordnet sind und den in Abschnitt 1 beschriebenen Kriterien entsprechen.

Tabelle 3: Begutachtungen in DFG-Förderprogrammen und -Verfahren (2005 bis 2007) <sup>11</sup>

Programmgruppe / Förderverfahren <sup>1)</sup>	Anzahl Begutachtungen			Anteil Frauen an Gesamt %
	Gesamt	durch Männer	durch Frauen	
<b>Einzelförderung</b>	<b>45.992</b>	<b>41.752</b>	<b>4.240</b>	<b>9,2</b>
Einzelanträge	40.618	36.870	3.748	9,2
Forschungsstipendien	3.289	2.970	319	9,7
Emmy Noether-Programm	1.113	1.024	89	8,0
Heisenberg-Programm	972	888	84	8,6
<b>Koordinierte Programme</b>	<b>11.105</b>	<b>10.046</b>	<b>1.059</b>	<b>9,5</b>
Exzellenzinitiative: Graduiertenschulen	931	828	103	11,1
Exzellenzinitiative: Exzellenzcluster	863	758	105	12,2
Sonderforschungsbereiche (inkl. Programmvarianten)	1.952	1.739	213	10,9
Schwerpunktprogramme	3.466	3.227	239	6,9
Forschergruppen (inkl. Klinische Forschergruppen)	1.640	1.432	208	12,7
Graduiertenkollegs	2.253	2.062	191	8,5
<b>Insgesamt</b>	<b>57.097</b>	<b>51.798</b>	<b>5.299</b>	<b>9,3</b>

<sup>1)</sup> Ohne Programme der Infrastrukturförderung, Preise, Ausschüsse und Kommissionen sowie internationale wissenschaftliche Kontakte. Einschließlich Rückkehrstipendien. Einschließlich Aktionsplan Informatik.

### 3.2 Beteiligung an mündlichen und schriftlichen Begutachtungen

Betrachtet man verschiedene Begutachtungsformen, so wurden im Jahr 2007 ca. 76 Prozent der Begutachtungen schriftlich durchgeführt. Im gesamten Berichtszeitraum werden Frauen geringfügig häufiger bei mündlichen Begutachtungen angefragt als Männer (19,2 Prozent aller Begutachtungen durch Frauen sind mündlich, gegenüber 18,1 Prozent aller Begutachtungen durch Männer). Dies entspricht dem Ergebnis aus Abschnitt 3.1, wonach Frauen bei Koordinierten Verfahren, die zumeist mündlich begutachtet werden, im Verhältnis etwas häufiger eingesetzt werden.

### 3.3 Begutachtungsaufwand

Schon beim Vergleich der Auswertungen zu Begutachtungen sowie Gutachterinnen und Gutachtern (siehe Tab. A-1) fällt auf, dass der Anteil von Frauen an

Begutachtungen niedriger ist als der an mit diesen Begutachtungen befassten Personen. Frauen erstellen also im Durchschnitt weniger Gutachten als Männer.

Im Durchschnitt (arithmetisches Mittel) erstellt eine Person in drei Jahren 3,3 Gutachten (mündlich und/oder schriftlich). Besonders viele Gutachten fertigen im Durchschnitt Gutachter in den Ingenieurwissenschaften an (3,8), besonders wenige Gutachterinnen in den Naturwissenschaften (2,4). Der Median über alle Wissenschaftsbereiche (50 Prozent der Personen liegen darunter, 50 Prozent der Personen liegen darüber) liegt bei 2 Gutachten (vgl. Tab.4).

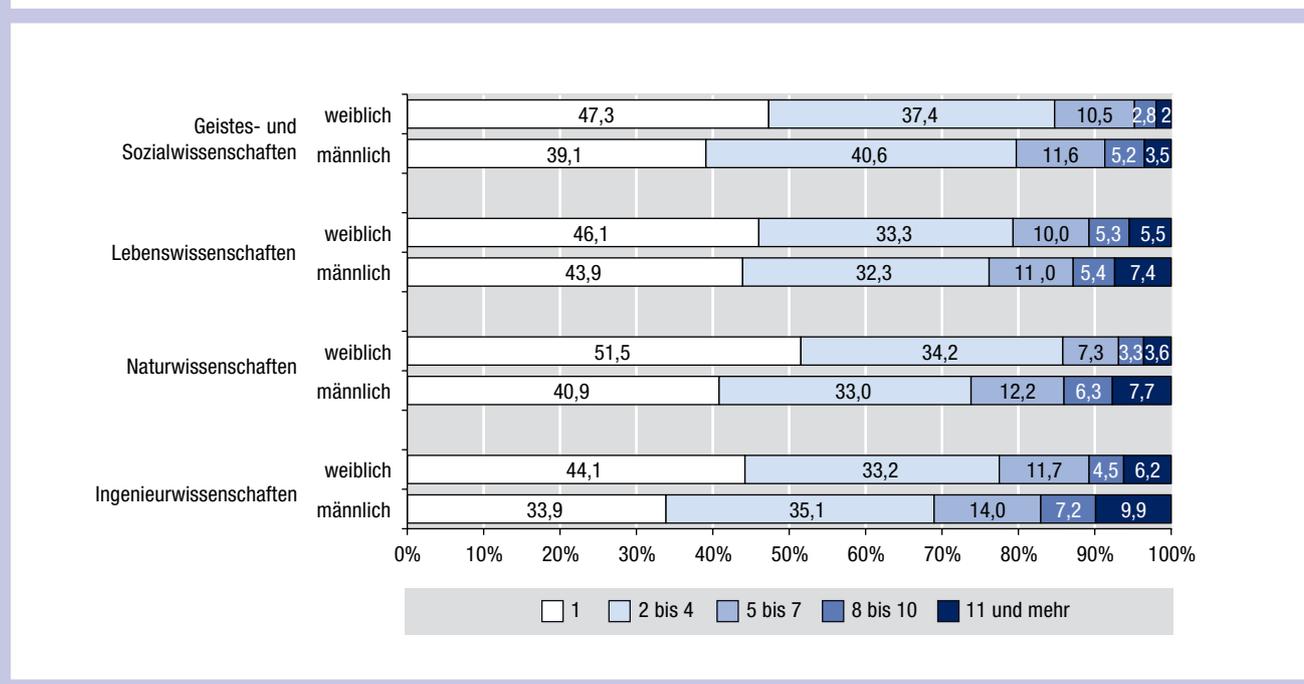
Um genauer zu betrachten, wie häufig Personen in den einzelnen Wissenschaftsbereichen angefragt wurden, werden Gruppen von Gutachterinnen und Gutachtern gebildet, die im 3-Jahres-Berichtszeitraum (2005 bis 2007) ein Gutachten, 2 bis 4 Gutachten, 5 bis 7 Gutachten, 8 bis 10 Gutachten, oder mehr als 11 Gutachten angefertigt haben. Über 75 Prozent der

<sup>11</sup>. In dieser Tabelle 3 werden auch Begutachtungen berichtet, die nicht eindeutig einem Wissenschaftsbereich zugeordnet sind. Dies betrifft besonders Programme der Exzellenzinitiative. Die Zahl der Begutachtungen liegt daher hier höher als in den anderen Tabellen.

Tabelle 4: Durchschnittliche Zahl der Gutachten pro Person nach Wissenschaftsbereichen und Geschlecht (2005 bis 2007)

Anzahl Gutachten	Geschlecht	Gesamt	Geistes- und Sozialwissenschaften	Lebenswissenschaften	Naturwissenschaften	Ingenieurwissenschaften
Arith. Mittel	männlich	3,4	3,0	3,4	3,3	3,8
	weiblich	2,7	2,5	3,1	2,4	3,0
	<b>gesamt</b>	<b>3,3</b>	<b>2,9</b>	<b>3,4</b>	<b>3,3</b>	<b>3,8</b>
Median	männlich	2,0	2,0	2,0	3,0	3,0
	weiblich	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
	<b>gesamt</b>	<b>2,0</b>	<b>2,0</b>	<b>2,0</b>	<b>2,0</b>	<b>3,0</b>

Abbildung 7: Begutachtungshäufigkeit pro Person nach Wissenschaftsbereich und Geschlecht (2005 bis 2007)



Gutachterinnen und Gutachter werden ein bis vier mal (also im Schnitt etwa ein mal pro Jahr) für die DFG aktiv (vgl. Abb. 7).

Die Differenzierung zeigt, dass Frauen häufiger in der Kategorie der „Wenig-Gutachter“ (nur ein Gutachten in drei Jahren) zu finden sind. In den Ingenieurwissenschaften sind beispielsweise 11,2 Prozentpunkte mehr Frauen als Männer dieser Gruppe zugeordnet, wohingegen der Anteil der „Viel-Gutachter“ (11 oder mehr Gutachten) hier wie auch in den Naturwissenschaften bei den Männern deutlich höher ist als bei den Frauen.

#### 4 Zusammenfassung und Ausblick

Die oben aufgezeigten Analysen zeigen in den Jahren 2005 bis 2007 einen Anstieg der Begutachtungen für die DFG durch Frauen. Die Gutachterinnen werden etwas häufiger in Koordinierten Verfahren eingesetzt, insbesondere in den Programmen der Exzellenzinitiative. Von ihrem soziodemografischen Profil her sind Gutachterinnen im Durchschnitt deutlich jünger als ihre männlichen Kollegen und häufiger im Ausland tätig.

Tabelle A-1: DFG-Begutachtungen und -Begutachtende nach Wissenschaftsbereichen, Fachgebieten und Geschlecht (2005 bis 2007)

Wissenschaftsbereich / Fachgebiet	Begutachtungen				Gutachterinnen und Gutachter			
	Gesamt	Männer	Frauen	Anteil Frauen an Gesamt	Gesamt	Männer	Frauen	Anteil Frauen an Gesamt
<b>Geistes- und Sozialwissenschaften</b>	<b>11.750</b>	<b>9.926</b>	<b>1.821</b>	<b>15,5</b>	<b>3.842</b>	<b>3.135</b>	<b>707</b>	<b>18,4</b>
Geisteswissenschaften	6.527	5.483	1.044	16,0	2.199	1.762	437	19,9
Sozial- und Verhaltenswissenschaften	5.223	4.446	777	14,9	1.643	1.373	271	16,5
<b>Lebenswissenschaften</b>	<b>20.053</b>	<b>17.671</b>	<b>2.382</b>	<b>11,9</b>	<b>5.515</b>	<b>4.772</b>	<b>743</b>	<b>13,5</b>
Biologie	6.412	5.535	877	13,7	1.669	1.403	266	15,9
Medizin	11.826	10.515	1.311	11,1	3.231	2.822	409	12,7
Tiermedizin, Agrar- und Forstwissenschaften	1.815	1.621	194	10,7	615	547	68	11,0
<b>Naturwissenschaften</b>	<b>14.036</b>	<b>13.401</b>	<b>635</b>	<b>4,5</b>	<b>3.740</b>	<b>3.503</b>	<b>237</b>	<b>6,3</b>
Chemie	4.787	4.586	201	4,2	885	836	49	5,5
Physik	3.556	3.426	130	3,7	1.144	1.087	57	5,0
Mathematik	1.289	1.229	60	4,7	526	500	26	5,0
Geowissenschaften	4.404	4.160	244	5,5	1.185	1.080	105	8,9
<b>Ingenieurwissenschaften</b>	<b>11.007</b>	<b>10.568</b>	<b>439</b>	<b>4,0</b>	<b>2.425</b>	<b>2.298</b>	<b>126</b>	<b>5,2</b>
Maschinenbau und Produktionstechnik	2.311	2.255	56	2,4	358	348	10	2,9
Wärmeenergietechnik und Verfahrenstechnik	2.100	2.025	75	3,6	395	378	17	4,4
Werkstoffwissenschaften	2.229	2.114	115	5,2	465	435	30	6,5
Elektrotechnik, Informatik und Systemtechnik	3.448	3.296	152	4,4	867	819	48	5,5
Bauwesen und Architektur	919	878	41	4,5	339	319	20	6,0
<b>Insgesamt</b>	<b>56.846</b>	<b>51.569</b>	<b>5.277</b>	<b>9,3</b>	<b>15.521</b>	<b>13.708</b>	<b>1.813</b>	<b>11,7</b>

nur Begutachtungen, die eindeutig einem Wissenschaftsbereich zugeordnet sind

Die Annahme, dass Frauen besonders durch ehrenamtliche Tätigkeiten belastet seien als männliche Kollegen, bestätigt sich zumindest für DFG-Begutachtungen nicht. Männer führen im Durchschnitt häufiger Begutachtungen durch und gehören auch mehr zu den „Vielgutachtern“.

In Zukunft werden den Gremien der DFG noch stärker mit statistischen Informationsdienstleistungen unterstützt, die ihnen neben anderen Themenfeldern auch einen Überblick zu den eingesetzten Gutachterinnen und Gutachter geben. Der vorliegende Infobrief gibt einen ersten Überblick.

#### IMPRESSUM

Der DFG-INFOBRIEF wird herausgegeben vom Bereich Informationsmanagement der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), Bonn.

Ansprechpartner: Dr. Jürgen Güdler

Anschrift: Kennedyallee 40, 53175 Bonn

E-Mail: juergen.guedler@dfg.de

Telefon: 0228/885-2649

Gestaltung: Designbureau Pi Heinz, Köln

Downloadadresse:

[http://www.dfg.de/zahlen\\_und\\_fakten/ib/](http://www.dfg.de/zahlen_und_fakten/ib/)